



Mehr Sicherheit durch ECSIT

Die USA wollen, dass ab Juli 2014 alle Container, die ins Land kommen, schon im Abgangshafen durchleuchtet werden. Das ist teuer und mit hohem Aufwand verbunden, aber es ist möglich. Das kann ECSIT leisten.

Das Kürzel steht für „Erhöhung der Containersicherheit durch berührunglose Inspektion im Hafen“. Das vom Bremer ISL (Institut für Seeverkehr und Logistik) zusammen mit EUROGATE entwickelte System wurde Ende Oktober in Bremerhaven vorgestellt.

Röntgenanlagen könnten alle ankommenden Lkw, Eisenbahnzüge und Feeder-Schiffe mit USA-Containern durchleuchten. Wenn das Röntgenbild nicht ausreicht, bringt eine 3-D-Anlage Klarheit. Zudem soll eine Nuklid-Anlage etwaige radioaktive Strahlung aufspüren. Professor Frank Arendt, ISL-Direktor und Projektleiter ECSIT, dazu: „Eine Umsetzung des hundertprozentigen Scannens ist technisch machbar, aber mit erheblichen Nachteilen für den Terminalbetrieb verbunden.“

Das sieht auch Ulrich Gärtner, Sicherheits-Chef von EUROGATE, so: „Das würde sämtlichen Prozessen zuwiderlaufen, die sich hier über Jahrzehnte aufgebaut und eingespielt haben.“ Das hun-

dertprozentige Scannen würde bedeuten, dass im Tagesschnitt rund 1.200 Container durchleuchtet werden müssten. Die Kosten

dafür könnten pro Behälter bis zu 100 Euro betragen. Nicht geklärt ist, wer diese Kosten letztendlich trägt.



Ulrich Gärtner, Sicherheits-Chef bei EUROGATE.



Prof. Frank Arendt, ECSIT-Projektleiter